



Gesundheitsforum erstmals in Hamburg

Das Deutsch-Arabische Gesundheitsforum findet in diesem Jahr erstmals in Hamburg statt. Es wird am 28. und 29. Oktober 2008 in der Handelskammer der Freien und Hansestadt ausgerichtet. Kooperationspartner des 3. Gesundheitsforums der Ghorfa sind die Hansestadt, die Handelskammer sowie das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat Ole von Beust, Hamburgs Erster Bürgermeister, übernommen.

"Aufgrund der Unterstützung durch unsere Kooperationspartner wird das Deutsch-Arabische Gesundheitsforum erneut eine hochkarätige Informationsveranstaltung und eine hervorragende Plattform zur Kontaktabahnung sein", erklärte Ghorfa-Generalsekretär Abdulaziz Al-Mikhlafi. Er erwartet 300 bis 350 Teilnehmer, darunter zahlreiche aus den arabischen Ländern. Auch einige arabische Gesundheitsminister haben ihr Kommen zugesagt.

Auf dem 3. Deutsch-Arabischen Gesundheitsforum können sich die Teilnehmer wie in den Vorjahren über die neuesten Entwicklungen in der Medizin und im Gesundheitssektor informieren, diskutieren und Kontakte knüpfen. Den Schwerpunkt der Vorträge bilden wieder medizinische Fachthemen. Doch wird auch über Entwicklungen im Medizintourismus und über die Perspektiven der deutsch-arabischen Zusammenarbeit im Gesundheitssektor diskutiert.

Zur Eröffnung der Tagung werden der Präsident der Hamburger Handelskammer, Frank Horch, Ghorfa-Präsident Dr. Thomas Bach, Gesundheitssenator Dietrich Wersich, der saudi-arabische Botschafter in Deutschland, Prof. Dr. Ossama Abdulmajed Ali Shobokshi, sowie Dr. Mathias Goyen, der Geschäftsführer der UKE Consult und Management GmbH, sprechen

Im Rahmen der Fachvorträge geht es vor allem um neue Entwicklungen bei Herz- und Kreislauferkrankungen, in der Traumatologie und Wiederherstellungschirurgie, in der Onkologie sowie bei Stoffwechsel-Erkrankungen. Außerdem werden Themen aus den Bereichen Pharmazie, Telemedizin und E-Health eine wichtige Rolle spielen. Eine Industrieausstellung und ein festliches Dinner, veranstaltet vom Hamburger Senat, runden die Veranstaltung ab. Weitere Informationen: www.ghorfa.de.

Gesundheitssenator Wersich erklärte gegenüber diesem Newsletter, welches die Vorzüge des Medizin-Standortes Hamburg sind und warum die Stadt das Gesundheitsforum ausrichtet. Hamburg, so Wersich, habe in den vergangenen Jahren mit großem Engagement und Erfolg in der Golfregion und in den angrenzenden Ländern auf das hervorragende Leistungsspektrum seiner Gesundheitswirtschaft aufmerksam gemacht.

Medizinprodukte und medizinische Dienstleistungen Hamburger Anbieter hätten in der Region einen guten Ruf und seien dort gefragt. Dies gelte auch für die Behandlung ausländischer Patienten in Hamburger Krankenhäusern. "Mit dem 3. Deutsch-Arabischen Gesundheitsform möchte Hamburg als Gastgeber

die Bekanntheit seiner Produkte und Dienstleistungen im Medizinsektor weiter steigern", sagte Wersich weiter. Gleichzeitig solle das medizinische Programm des Forums aufzeigen, welchen Beitrag Hamburg und andere deutsche Standorte zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung in den arabischen Ländern leisten könnten.

Wie in keiner anderen Region Deutschlands sind in Hamburg laut Wersich Forscher, Entwickler, Produzenten, Dienstleister der Gesundheitswirtschaft und Kliniken konzentriert: "Sie alle bieten Leistungen auf Spitzenniveau an und sind intensiv vernetzt, sodass nahezu jede Nachfrage aus dem Gesundheitssektor befriedigt und fast jedes Problem gelöst werden kann", sagte der Gesundheitssenator. Auch spreche für Hamburg die direkte Flugverbindung nach Dubai. Die Hansestadt könne so in gut fünf Stunden erreicht werden. "Internationaler kann eine Gesundheitswirtschaft kaum aufgestellt sein, als es hier in Hamburg der Fall ist", sagte der Gesundheitssenator.

Wie berichtet, ist mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf das größte norddeutsche Krankenhaus in Hamburg stationiert. Es verfügt über 51 Institute und Kliniken und behandelt fast alle Krankheiten. Auch zahlreiche internationale Patienten lassen sich im UKE medizinisch versorgen, darunter viele aus den arabischen Golfstaaten. Eine Tochtergesellschaft des Universitätsklinikums, die UKE Consult und Management GmbH, ist zudem in den arabischen Ländern beratend tätig. Sie plant dort Krankenhäuser und Gesundheitszentren und übernimmt auch das Management von medizinischen Einrichtungen. Die Firma konnte bereits Aufträge u.a. in Kuwait und im Jemen gewinnen. So betreibt sie jetzt ein Polizeikrankenhaus in Sana'a.

Inhalt

Veranstaltungen: Ghorfa forciert das Thema Bildung	S. 2
Länderreport: Reformpolitik in Syrien zahlt sich aus	S. 3
Tagungen: Kongress für Familienunternehmen in Kairo	S. 4
Branchen: Kfz-Markt in Ägypten wächst weiter deutlich	S. 4
Branchen: Marokko investiert in die Wasserwirtschaft	S. 5
Nachrichten:	S. 6/7
Termine:	S. 8

Die Ghorfa forciert das Thema Bildung

Die Ghorfa trägt der zunehmenden Bedeutung des Themas Bildung in den arabischen Ländern Rechnung und verstärkt ihre Aktivitäten in diesem Bereich. So wird in Zusammenarbeit mit iMove (International Marketing of Vocational Education) am 6. und 7. Mai 2009 in der Bundeshauptstadt Berlin das 1. Deutsch-Arabisches Bildungsforum veranstaltet.

Mit der Veranstaltung soll an die anderen deutsch-arabischen Foren angeknüpft werden. Diese haben sich zu wichtigen Kontakt- und Informationsbörsen entwickelt. Für deutsche Unternehmen, die in den arabischen Ländern Fuß fassen wollen, sind sie zu Pflichtveranstaltungen geworden. Ghorfa-Generalsekretär Abdulaziz Al-Mikhlafla: "Wir sind sehr froh, dass wir mit iMove dieses wichtige Thema aufgreifen können. Ich bin mir sicher, dass auch das Bildungsforum eine hervorragende Plattform, Kontakte zu knüpfen oder auszubauen, werden wird."

Bereits am 2. und 3. Dezember 2008 veranstalteten die Ghorfa und die vom Bundesbildungsministerium getragene Initiative iMove sowie die Jordan Chamber of Commerce eine Konferenz in der jordanischen Hauptstadt Amman. "Building a German-Arab Partnership in Skills Development" lautet der Titel des Events.

Die länderübergreifende Tagung ist für deutsche Unternehmen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine exzellente Gelegenheit, das eigene Unternehmen in der gesamten Region vorzustellen. Präsent werden in Amman Vertreter des privaten und öffentlichen Bildungssektors der Länder Ägypten, Irak, Jordanien, Libanon, Palästina und Syrien sein. Sie werden am ersten Konferenztag über ihren Status quo der Berufsbildung

und ihren aktuellen Bedarf an Aus- und Weiterbildung berichten. Anschließend stellen sich deutsche Anbieter aus diesem Bereich vor. Sie informieren auch über bereits existierende Projekte mit Partnern aus der Region.

Diskutiert werden mögliche Formen der Zusammenarbeit sowie Finanzierungsmodelle. Außerdem bietet die Konferenz Raum für Business-to-Business-Meetings, um potenzielle Geschäftspartner kennen zu lernen. Die Ghorfa geht davon aus, dass die Veranstaltung großen Zuspruch finden wird. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, sollte sich bald bei der Ghorfa melden: ghorfa@ghorfa.de

Die arabischen Länder haben in der beruflichen Aus- und Weiterbildung großen Nachholbedarf. Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften ist daher vielfach höher als das Angebot. Deswegen müssen insbesondere die Golfstaaten immer mehr ausländische Arbeitskräfte anwerben. Zugleich nimmt aber infolge des Bevölkerungswachstums die Zahl der jungen Araber, die auf den Arbeitsmarkt drängen, laufend zu.

Gegenwärtig repräsentiert die Gruppe der 15- bis 24-jährigen rund 21,5 Prozent der gesamten Bevölkerung in der MENA-Region. Für sie müssen Arbeitsplätze gefunden werden. Die berufliche Bildung hat daher in den arabischen Ländern erklärtermaßen hohe Priorität. Gerade für deutsche Bildungsanbieter ergeben sich damit hervorragende geschäftliche Chancen. Denn das duale deutsche System der Berufsausbildung genießt in der gesamten Region ebenso einen exzellenten Ruf wie die deutschen Hochschulen. Bislang tun sich deutsche Anbieter jedoch vielfach schwer, ihre Bildungsangebote international zu vermarkten. Die Ghorfa hat sich daher entschlossen, dieses Thema zu forcieren.



Die Berufsausbildung Jugendlicher hat in den arabischen Ländern Priorität. Hier ein Blick in eine Lehrwerkstatt.

Reformpolitik in Syrien zahlt sich aus

Syrien, vom 24. bis 26. Juni 2009 Partnerland auf dem 12. Deutsch-Arabischen Wirtschaftsforum, verzeichnete in den zurückliegenden Jahren eine sehr stabile wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung. Das würdigte unlängst auch die Weltbank in einem Report.

Das Land befinde sich, so das Washingtoner Institut, wirtschaftlich und politisch im Aufschwung. Nach einer Dekade schwachen Wachstums gewinne die wirtschaftliche Erholung ständig an Fahrt. Dabei werde das Wachstum in erster Linie von der Privatwirtschaft und vom Nicht-Öl-Sektor getragen. Das Investitionsklima habe sich verbessert. In der Folge hätten die ausländischen Direktinvestitionen und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stetig zugenommen. Die Weltbank bescheinigt der syrischen Regierung, in den vergangenen Jahren mit der Restrukturierung und Liberalisierung der Wirtschaft begonnen zu haben.

Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt der Internationale Währungsfonds (IWF). Zugleich bestätigen die Zahlen des IWF den Aufwärtstrend. Danach nahm das Wachstum des BIP in den vergangenen Jahren stetig zu. Die Wachstumsrate lag 2004 bei 1,1 Prozent und stieg bis 2007 auf 3,9 Prozent an. Für dieses Jahr erwartet der Währungsfonds ein Wachstum von vier Prozent. Die syrische Regierung geht sogar von sechs Prozent aus.

Die Entwicklung ist bemerkenswert, kann aber vor dem Hintergrund der von Bashar al-Assad eingeleiteten Reformen nicht wirklich überraschen. Der Amtsantritt des Staatspräsidenten im Juni 2000 sei der Startschuss für einen "Paradigmenwechsel in der Wirtschaftspolitik" gewesen, urteilt Christiane Seyffart, Analystin bei Allianz Dresdner Economic Research in Frankfurt. Die bislang vorherrschende Planwirtschaft wird sukzessive in eine soziale Marktwirtschaft umgewandelt. Die damit verbundenen Reformen beschleunigen die Diversifizierung der Volkswirtschaft.

Die Bedeutung des Ölsektors nimmt ab. Daher wird die Agrarwirtschaft ihn bald in seiner Bedeutung für das BIP wieder überholen. Derzeit liegen die beiden Sektoren mit BIP-Anteilen von 20 Prozent noch gleichauf. Grund sind die schwindenden Ölvorkommen. Seit Mitte der neunziger Jahre ist die Förderung um etwa ein Drittel auf etwa 400.000 Barrel pro Tag gesunken. Derzeit stellt der syrische Ölsektor noch rund ein Viertel der Wirtschaftsleistung, zehn Prozent der öffentlichen Einnahmen und etwa 40 Prozent der Exporterlöse.

Die Lage des Staatshaushalts und der Leistungsbilanz hat sich durch den Rückgang der Öleinnahmen verschlechtert. Zu den massiven Problemen, die dem Land vorausgesagt wurden, ist es aber nicht gekommen. Denn die Deregulierung bringt die Privatwirtschaft langsam, aber sicher voran. Hierzu tragen die Liberalisierung des Einfuhrregimes, Steuererleichterungen wie beispielsweise die deutliche Senkung der Körperschaftsteuer, die Reform des Gesellschaftsrechtes sowie die Investitionsgesetzgebung und die Zulassung privater Unternehmen in früher vom Staat kontrollierten Wirtschaftsbereichen - zum Beispiel im Bankensektor - bei.

Die durch die Reformen ausgelöste dynamische Investitionsnachfrage der Privatwirtschaft und die gestiegene Konsumnachfrage der privaten Haushalte haben das Wirtschaftswachstum außerhalb des Ölsektors seit dem Jahr 2004 auf 5 bis 6,5 Prozent steigen lassen. Auch der Zuzug von schätzungsweise



Syrien ist sehr reich an alten Bauwerken und daher attraktiv für Touristen. Die Zitadelle in Aleppo (Foto) zählt zu den Sehenswürdigkeiten.

1,5 Mio. irakischen Flüchtlingen seit 2003 hat die Konjunktur belebt. Sie haben vor allem eine zusätzliche Nachfrage nach Konsumgütern, aber auch nach Immobilien entfaltet.

Syrien ist ein Flächenstaat mit einer gut ausgebildeten Bevölkerung, einem Binnenmarkt mit 20 Mio. Verbrauchern und einer gewissen industriellen Tradition zum Beispiel in der Textilwirtschaft. Das Land ist daher für ausländische Investoren potenziell sehr interessant. Arabisches Kapital vor allem aus den Golfstaaten hat den Standort längst entdeckt und engagiert sich im boomenden Immobiliensektor, in der Finanzwirtschaft oder im Tourismus. Der IWF erwartet, dass sich der Anteil der ausländischen Direktinvestitionen am BIP von rund 1,7 Prozent in den Jahren 2005 und 2006 auf vier Prozent in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln wird.

Der Fremdenverkehr gilt als einer der chancenreichsten Sektoren in Syrien. Weitere Wachstumsbranchen sind der Bausektor, die Wasserwirtschaft, die alternativen Energien, die Banken und die Telekommunikation. Großes Potenzial hat auch die Industrie. Allerdings gibt es in diesem Wirtschaftssektor nach wie vor zahlreiche staatliche Großbetriebe mit hohem Restrukturierungsbedarf. Der deutsch-syrische Außenhandel hat sich in der jüngeren Vergangenheit positiv entwickelt. So nahmen die deutschen Warenausfuhren in das Land 2007 um neun Prozent auf 721 Mio. Euro zu. Die deutschen Einfuhren betragen 1,1 Mrd. Euro.

Kairo: Kongress für Familienunternehmen

Unter der Schirmherrschaft des ägyptischen Ministers für Handel und Industrie, Rachid Mohammed Rachid, und von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos findet vom 17. bis 19. Oktober in der ägyptischen Hauptstadt Kairo der erste Deutsch-Arabischer Kongress für Familienunternehmen statt. Die Ghorfa unterstützt die Veranstaltung als Sponsor. Veranstalter ist das International Institute for Family Enterprises (IIFE) der Universität Witten/Herdecke.

Der Kongress richtet sich ausschließlich an ausgewählte arabische und deutsche Familienunternehmen, deren Familien und Führungskräfte aus ihren Unternehmen. Die Teilnehmer können mit Gleichgesinnten in persönlicher Atmosphäre aktuelle Fragen diskutieren und werden zugleich von Wissenschaftlern über neue Entwicklungen in der Managementlehre informiert. Vor allem besteht nach Angaben der Veranstalter die Möglichkeit, an einem Ort die wichtigsten politischen Entscheidungsträger und Unternehmerfamilien persönlich kennen zu lernen, die bei der Erschließung der Zukunftsmärkte in der Region hilfreich sein können. Die Konferenzsprache ist Englisch. Für Begleitpersonen wird ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm angeboten. Weitere Informationen: www.iife.de.

Das IIFE verfolgt das Ziel, ein persönliches Netzwerk von Unternehmerfamilien aufzubauen, wobei der Fokus der Aktivitäten an der Schnittstelle zwischen Deutschland und dem arabischen Raum liegt. Kern der Aktivitäten ist es, Unternehmer aus kulturell unterschiedlichen Ländern mit ähnlichen Frage- und Problemstellungen zusammenzubringen und gemeinsam neue Lösungen zu erarbeiten. Das Institut wird sich eigenen Angaben zufolge als erste Einrichtung weltweit explizit Forschungsfragen zum arabischen Familienunternehmertum widmen und die Erkenntnisse den Unternehmern vor Ort in geeigneter Form zur Verfügung stellen.

Saudi-Arabien führt bei Direktinvestitionen

Saudi-Arabien bleibt die wichtigste Destination für ausländische Direktinvestitionen in der Mena-Region (Mittlerer Osten und Nordafrika). Das ergibt sich aus einer Statistik der UN Conference on Trade and Development (UNCTAD). Danach beliefen sich Auslandsinvestitionen im Königreich im Jahr 2007 auf netto 24,3 Mrd. US-Dollar. Sie nahmen damit gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel zu und waren doppelt so hoch wie im Jahr 2005.

An zweiter Stelle im Ranking folgen die Vereinigten Arabischen Emirate mit Investitionen in Höhe von 13,2 Mrd. US-Dollar. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einer Zunahme um drei Prozent. An dritter Stelle folgt Ägypten mit ausländischen Direktinvestitionen von 11,6 Mrd. US-Dollar im vergangenen Jahr. Insgesamt nahmen die Auslandsinvestitionen in der Mena-Region 2007 von 87 auf 94 Mrd. US-Dollar zu.

Kfz-Markt in Ägypten wächst deutlich

Ägyptens Kfz-Markt weist eindrucksvolle Wachstumszahlen auf. In den vergangenen fünf Jahren stieg die Nachfrage nach Fahrzeugen um mehr als 200 Prozent auf knapp 230.000 Autos. Wirtschaftliche Reformen, Bevölkerungswachstum, steigende Kaufkraft und ein höheres Mobilitätsbedürfnis sorgen für gute Aussichten, heißt es in einer aktuellen Analyse der Bundesagentur für Außenwirtschaft.

Die industrielle Montage von Fahrzeugen in Ägypten wird weiter zunehmen. Das prognostiziert der Engineering Export Council of Egypt in seinem jüngsten Report. Eine hohe inländische Nachfrage nach neuen Autos und Kfz-Ersatzteilen sowie Erleichterungen bei den Zolltarifen für den Im- und Export sind die wesentlichen Wachstumstreiber. Im Jahr 2007 wurden den Angaben zufolge 101.319 Fahrzeuge montiert, 118 Prozent mehr als im Jahr 2003 mit 46.422 Autos. Aus den ehemals drei Montage-Fertigungseinheiten, die fast ausschließlich vom Import der Kfz-Teile abhingen, seien heute 17 Unternehmen mit 27 Montagelinien zur Fertigung von Personenkraftwagen, leichten Nutzfahrzeugen, Lastkraftwagen und Bussen entstanden, heißt es weiter.

Aktuelle Daten der Egyptian Automotive Manufacturers Association belegen hohe Absatzzuwächse bei Fahrzeugen in Ägypten: Die inländische Nachfrage stieg von 70.834 Stück im Jahr 2003 auf 227.488 Einheiten im Jahr 2007, was einem Zuwachs von mehr als 200 Prozent entspricht. Ein Grund für diese Entwicklung ist das hohe Bevölkerungswachstum in dem Land, das knapp 82 Mio. Einwohner zählt. Zudem wächst auch der Mobilitätsbedarf. Allerdings bremst das niedrige Pro-Kopf Einkommen, das 2007 bei gut 1.700 US-Dollar lag, die Entwicklung.

Das ägyptische Ministerium für Handel und Industrie hat in Kooperation mit dem Privatsektor eine Strategie für den Automobilsektor entwickelt, der Investoren transparente und einheitliche Standards bieten soll. Ägyptens Exporte in die Europäische Union sind inzwischen zoll- und quotenfrei. Die Importzölle auf CBU-Fahrzeuge (completely built-up) werden von 2010 an herabgesetzt. Mit ihrer im Juni 2008 angekündigten nationalen Strategie für den Automobilsektor zielt die ägyptische Regierung vor allem darauf ab, die Zulieferer-Industrie im Land weiter auszubauen und deren Exporte zu stärken. Im Kern geht es darum, Industriezonen zu etablieren, Anreize zur Förderung des Exports von Kfz-Teilen zu schaffen und Arbeitskräfte zu qualifizieren.

Die erste spezielle Industriezone für die Produktion von Kfz-Teilen ist im Februar 2008 unter der Federführung der General Authority for Investment and Free Zones (GAFI) eingeweiht worden. Südlich von Kairo sollen auf einer Fläche von zwei Mio. Quadratmetern 180 Fabriken für die Fahrzeugmontage und für Fahrzeug-Zuliefererindustrien mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 800 Mio. US-Dollar rund 16.000 Arbeitsplätze bieten. Der jährliche Produktionswert wird auf 5,2 Mrd. US-Dollar veranschlagt. GAFI ist die offizielle Wirtschaftsförderung und Beratungsstelle (One Stop Shop) des Landes Ägypten für internationale Investoren.

Marokko investiert in die Wasserwirtschaft

Die Mission der Ghorfa ist es, deutschen und arabischen Unternehmen effektiv und unbürokratisch den Weg zu einander zu ebnet. Dies geschieht unter anderem durch die Organisation von Delegationsreisen. So führt die Ghorfa vom 3. bis 6. November 2008 im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums eine Exkursion nach Marokko durch. Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus den ostdeutschen Bundesländern soll damit der Markteintritt in dem Maghreb-Land erleichtert werden. Zielgruppe sind unter anderem Firmen aus der Wasserwirtschaft. Für den Ghorfa-Newsletter ist die Delegationsreise Anlass, einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung Marokkos und über die Situation des Landes im wasserwirtschaftlichen Sektor zu geben.

Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) hat sich die marokkanische Volkswirtschaft in der jüngeren Vergangenheit positiv entwickelt. So nahm das nicht-landwirtschaftliche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2007 um beachtliche 6,6 Prozent zu. Insgesamt lag die Wachstumsrate nur bei 2,7 Prozent, da die Getreideproduktion im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen war.

Nach Einschätzung der meisten Experten befindet sich das Land langfristig auf einem stabilen Wachstumspfad, was auch die Wachstumsprognose des IWF widerspiegelt. Danach soll die marokkanische Wirtschaft in diesem Jahr um 6,5 Prozent und 2009 um 5,7 Prozent wachsen. Zu danken ist dies nicht zuletzt dem westlich orientierten König Mohammed VI. Unter ihm sind grundlegende Reformen vorangetrieben worden. Unter anderem setzt er auf eine Öffnung der Wirtschaft durch Privatisierungen sowie auf Freihandelsabkommen und die Förderung von Auslandsinvestitionen.

Marokkos Wirtschaft befindet sich auf Modernisierungskurs, wobei Investitionen in die Wasserwirtschaft einen Schwerpunkt bilden. Zwar verfügt das Land insgesamt über ausreichende Ressourcen, um den Landesbedarf an Trinkwasser zu decken. Allerdings stellen die ungleiche regionale Verteilung und die jährlichen Schwankungen der verfügbaren Wassermenge ein Problem dar. Dieses kann nur gelöst werden, indem zusätzliche Sammel- und Transportsysteme zur Versorgung der ariden Gebiete geschaffen werden.

Die marokkanische Regierung will daher im Rahmen eines Gesamtkonzeptes laut Bundesagentur für Außenwirtschaft bis zum Jahr 2025 insgesamt knapp 20 Mrd. Euro in die Wasserwirtschaft investieren. Ein Drittel davon soll in die Aufbereitung von Abwasser fließen. Dieser Bereich wurde bislang vernachlässigt, weil unter anderem die Zuständigkeit bei den finanzschwachen Kommunen liegt. Zwar verfügen mehr als 70 Prozent der städtischen Bevölkerung über einen Kanalanschluss, aber nur ein kleiner Teil des gesammelten Abwassers wird geklärt. Deshalb verschmutzen und versalzen die Reserven.

Zahlreiche wasserwirtschaftliche Projekte werden derzeit geplant oder bereits realisiert. Darunter sind eine Reihe von Staudämmen und eine Meerwasserentsalzungsanlage mit Windpark bei Tan-Tan. Die meisten Projekte haben das Ziel, entlegene ländliche Regionen für die Versorgung mit Trinkwasser zu



Oasen verfügen über natürliche Wasservorkommen. Hier ein Blick auf die Oase Tinerhir in Marokko.

erschließen. Im dem Großraum Tanger/Tétouan befindet sich beispielsweise ein Projekt in der Realisierungsphase, das knapp 1600 Ortschaften, in denen insgesamt 750.000 Einwohner leben, mit Wasser versorgen soll. Die Investitionskosten belaufen sich hierfür auf 1,56 Mrd. Dirham.

Für deutsche Unternehmen ergeben sich in der marokkanischen Wasserwirtschaft grundsätzlich vielfältige geschäftliche Chancen. So ist Marokko bei der Wassertechnik fast vollständig von Importen abhängig, da es kaum über eigene Hersteller in diesem Bereich verfügt. Bislang dominieren aber französische Anbieter. Sie kommen laut bfai auf einen Marktanteil von 40 Prozent, gefolgt von den Italienern (16 Prozent). Ein Grund für diese Dominanz sei, dass weiterhin Aufträge ohne öffentliche Ausschreibung vergeben werden. Überdies sei das Interesse der deutschen mittelständischen Wirtschaft am marokkanischen Markt bisher nur gering ausgeprägt. Anbieter aus anderen Ländern sind da nicht so zögerlich. So bearbeiten die Chinesen offenbar den Markt sehr aggressiv. Doch sind auch amerikanische Hersteller mit wachsendem Erfolg in Marokko tätig.

Die Delegationsreise der Ghorfa im kommenden November soll nicht nur das Interesse ostdeutscher Unternehmen an dem Markt wecken, sondern möglichst zu ganz konkreten Kontakten führen. Zu spät ist es dafür keinesfalls. Im Rahmen des umfassenden Infrastrukturprogramms der marokkanischen Regierung werden auch in den kommenden Jahren zahlreiche Aufträge vergeben.

ALGERIEN

Großauftrag für Uhde

Das algerische Unternehmen Sorfert Algérie hat die ThyssenKrupp-Tochter Uhde im Rahmen der Errichtung eines großen Düngemittelkomplexes in Arzew mit umfangreichen Leistungen für Lizenz, Engineering und Lieferung beauftragt. Sorfert investiert rund zwei Mrd. US-Dollar in den neuen Düngemittelkomplex, der aus zwei Ammoniak-Anlagen und einer Harnstoff-Anlage besteht. Darüber hinaus beinhaltet der Komplex zahlreiche Hilfs- und Nebenanlagen, darunter die Anlagen für Lagerung und Versand. Die Fertigstellung ist für 2011 geplant. In der Ammoniakanlage kommt ein Verfahren von Uhde zum Einsatz, die Lizenz für die Harnstoffgranulierung kommt von der Uhde Fertilizer Technology in den Niederlanden. Mit der Harnstoff-Düngemittelproduktion von jährlich mehr als 1,1 Mio. Tonnen und rund 750.000 Tonnen Ammoniak-Überschuss wird Sorfert Algérie vorwiegend die Exportmärkte bedienen. Als Rohstoff kommt das im eigenen Land gewonnene Erdgas zum Einsatz.

FRANKREICH

Tagung Islamic Finance

In Paris findet am 26. November 2008 eine internationale Konferenz zum Thema "Islamic Finance" statt. Veranstalter ist das "Forum Francais de la Finance Islamique". Im Rahmen dieser Tagung soll beleuchtet werden, welche Auswirkungen die internationale Finanzkrise auf den Sektor islamische Finanzierungen hat. Es werden eine Reihe hochkarätiger Referenten erwartet. Wer an einer Teilnahme interessiert ist, kann eine Mail an nf@ccfranco-arabe.org senden. Weitere Informationen: www.forumfrancais-financeislamique.com

IRAK

Schienennetz wird ausgebaut

Das irakische Transportministerium und die deutsche Bundesregierung haben jetzt eine Kooperation im Bahnsektor vereinbart. Ziel ist es, das irakische Schienennetz deutlich zu verbessern. Deutsche Experten sollen dabei beratend tätig werden. Wie der irakische Transportminister Amir Abdul-Jabbar bestätigte, sollen deutsche Firmen bei Investitionen im Bahn- und Transportbereich ein Vorzugsrecht erhalten.

Pläne für Wind- und Wasserkraft

Die kurdische Regionalregierung lädt Firmen ein, Angebote für Machbarkeitsstudien zu Wasserkraftwerken und Windenergieparks in der Region zu unterbreiten. Geplant sind Wasserkraftwerke bei Erbil (52 Megawatt), bei Qaladiza (97 MW) und bei Dohuk (111 MW). Bieter müssen nachweisen, dass sie bereits Studien für mindestens drei Wasserkraftwerke erstellt haben. Die Windkraftanlagen sollen in Irbil, Dohuk und Suleimaniah entstehen.

Die Regionalregierung erwartet detaillierte Standortvorschläge, was eine Analyse der Winddaten der Region einschließt. Bewerbungsschluss ist am 20. Oktober 2008.

JORDANIEN

U-Bahn in Amman geplant

In der jordanischen Hauptstadt Amman soll eine U-Bahn gebaut werden. Laut Jordan Times erstellt die Greater Amman Municipality hierfür bereits Studien. In einem ersten Abschnitt soll das Zentrum Raghadan mit der University of Jordan Street verbunden werden. Die Kosten des Projektes werden auf 500 bis 600 Millionen Euro geschätzt. Die Ausschreibung soll in naher Zukunft erfolgen und den Bau und Betrieb der Bahn einschließen.

PPP-Projekte werden forciert

Jordanien setzt verstärkt auf Public Private Partnership (PPP). Die geplante U-Bahn ist nur ein weiteres Beispiel für diese Strategie. Auch der Queen Alia International Airport fällt in diese Kategorie: Private Investoren stellen das Kapital bereit, führen die Bauarbeiten aus und übernehmen den Betrieb für die Dauer von 20 Jahren. Der Staat behält den Grundbesitz und wird an den Erträgen des Flughafens beteiligt. Nach dem Vorbild dieses BOT-Modells (Built Operate Transfer) sind verschiedene weitere Projekte in Jordanien geplant, beispielsweise die Bahnverbindung zwischen Zarqa und Amman, der Autobahnring um die Hauptstadt sowie verschiedene andere Umwelt- und Infrastrukturvorhaben. PPP-Projekte gelten in Jordanien als weiterer Entwicklungsschritt, nachdem die Regierung zahlreiche Staatsunternehmen privatisiert hat.

KATAR

Bank baut Wolkenkratzer

Die Qatar National Bank plant nach einem Bericht von MEED den Bau einer neuen Firmenzentrale in der Hauptstadt Doha. Der High Tower soll den Taipei 101, den mit 509 Metern lange Zeit höchsten Wolkenkratzer der Welt, überragen und insgesamt 235.000 Quadratmeter Nutzfläche haben. Ob der geplante Turm an die Höhe des Burj Dubai heranreichen wird, blieb zunächst offen.

Hochtief geht Joint Venture ein

Die Qatar Diar Real Estate Investment Company und die deutsche Hochtief AG haben jetzt ein Joint Venture vereinbart. Einem Pressebericht zufolge wollen die beiden Unternehmen künftig bei unterschiedlichen Projekten zusammenarbeiten, wobei die Hochtief AG insbesondere ihre Erfahrungen im Projektmanagement einbringt. Diar gilt als einer der führenden regionalen Entwickler von umfangreichen Immobilienprojekten. In Katar entwickelt die Firma derzeit das Lusail Island Projekt, ein 35 Quadratkilometer großes, geschlossenes Wohngebiet.

LIBYEN

Bodenschätze im Visier

Libyen ist vor allem für seine Erdöl- und Erdgasvorkommen bekannt. Doch bietet das Land noch andere Bodenschätze, für die die staatliche National Mining Corporation (NMC) Investoren interessieren will. Dazu gehören Eisenerz, hochreiner Quarzsand für die Glasherstellung oder Rohstoffe für Zement und andere Baustoffe. In einem Dokument stellt NMC einige der Bodenschätze vor, für die 2008 und 2009 Investoren gesucht werden. Das auf Arabisch verfügbare Dokument von NMC (<http://nmc.com.ly>) geht auf die Ausgangslage bei Gips, Kalkgestein für die Zementherstellung, Eisenerz, Kalkgestein für Bodenbeläge und Fliesen, Granit und Quarzsand ein. Für den möglichen Abbau von Eisenerz und Kalkstein für die Zementherstellung sind 2008 Ausschreibungen bzw. Verfahren zur Interessensbekundung eingeleitet worden. Im September 2008 hat NMC zur Teilnahme an Biertunden für Eisenerz im Wadi Al-Shati sowie NE-Metalle in Oweinat aufgerufen.

OMAN

Aluminiumwerk geht in Betrieb

In Sohar ist das erste Aluminiumwerk des Sultanats Oman nach dreijähriger Bauzeit in Betrieb gegangen. Es wird eine Anlaufzeit von sechs Monaten benötigen, um die volle Produktionskapazität (jährlich 350.000 Tonnen) zu erreichen. Wie Tony Kinsman, der CEO von Sohar Aluminium betonte, ist das Projekt ohne Verzögerungen und zum ursprünglichen Budget von 2,4 Mrd. US-Dollar fertig gestellt worden. Mehr als 65 Prozent der Beschäftigten sind omanische Arbeitskräfte. Diese wurden im Rahmen umfangreicher Qualifizierungen im In- und Ausland auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

PALÄSTINA

Infrastrukturprogramm startet

Die Europäische Union und die Palästinensische Autonomiebehörde haben ein 37 Mio. Euro schweres Infrastrukturprogramm für die Westbank und Gaza gestartet. Vorgesehen sind Investitionen in das Elektrizitätsnetz, in die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie in das Straßennetz. Außerdem soll in Nablus ein Hauptquartier für die palästinensischen Sicherheitskräfte gebaut werden.

SAUDI-ARABIEN

Aktien für Ausländer

Das Königreich will es Ausländern künftig erlauben, über lizenzierte saudische Vermittler an der Saudi Stock Exchange (Tadawul) notierte Aktien zu kaufen. Experten zufolge wäre dies ein großer Schritt zur Öffnung der größten arabischen Börse. Ziel ist es, den saudischen Markt zu diversifizieren und

weiterzuentwickeln. Wann die neue Regelung in Kraft treten wird, ist bislang nicht bekannt.

Spitze im Weltbank-Ranking

Im jüngsten "Ease of Doing Business" Ranking der Weltbank wird Saudi-Arabien erstmals unter den Top 20 der weltweit wirtschaftsfreundlichsten Staaten registriert. Das Königreich erreicht den 16. Rang und lässt damit sogar Länder wie Deutschland und Österreich hinter sich. Im Vergleich der arabischen Länder behauptete es seine führende Position. Beim "Doing Business" handelt es sich um einen quantitativen Indikator, der die staatliche Regulierung von Geschäften und den Schutz von Eigentumsrechten bewertet. Den ersten Platz im Ranking der Weltbank belegt Singapur.

Bundestag billigt Steuerabkommen

Der Deutsche Bundestag hat jetzt dem Doppelbesteuerungsabkommen mit Saudi-Arabien zugestimmt. Es war bereits am 8. November 2007 unterzeichnet worden. Wann das Abkommen in Kraft treten kann, ist derzeit noch unklar.

SYRIEN

Erstes Solarkraftwerk

Die Firma Alternergie in Dresden hat vom syrischen Elektrizitätsministerium den Auftrag erhalten, das erste Solarkraftwerk des Landes zu bauen. Es wird in der Industriezone Hasyaa nahe der Stadt Homs auf einer Fläche von drei Mio. Quadratmetern entstehen. Die Investitionskosten belaufen sich auf voraussichtlich 50 Mio. Euro. Das Kraftwerk wird in der Startphase eine jährliche Kapazität von zehn Megawatt (MW) haben. In Zukunft könnte die Leistung auf 1000 MW ausgeweitet werden. Nach der Fertigstellung Anfang kommenden Jahres wird die staatliche General Company for Electrical and Communication Works (SyriaNet) das Solarkraftwerk betreiben.

TUNESIEN

Neuer Tiefseehafen

Die Vorbereitungen zum Bau eines neuen Tiefseehafens in Tunesien sind laut bfa mit der Aufforderung zur Angebotsabgabe an acht internationale Unternehmen in ein konkretes Stadium getreten. Der seit Jahren geplante Hafen in Enfidha, etwa 100 Kilometer südlich von Tunis, soll von einem privaten Unternehmen gebaut und betrieben werden. Mit der Realisierung des 1,4 Mrd. Euro teuren Projektes wird in Enfidha ein neues Logistikzentrum von internationaler Bedeutung entstehen. Mit den Arbeiten soll in der zweiten Hälfte des Jahres 2009 begonnen werden, die Inbetriebnahme der ersten von drei Ausbaustufen wird 2014 oder 2015 erfolgen. Konzipiert ist der Hafen als Umschlagterminal für Großcontainerschiffe, er soll aber auch einen Teil des tunesischen Seetransports übernehmen und mit Kais zur Stück- und Schüttgutverladung ausgerüstet werden.



TERMINE

Konferenzen / Seminare

28.-29. Oktober 2008	3. Deutsch-Arabisches Gesundheitsforum	Hamburg	Weitere Informationen: Frau Kathrin Henze Tel. 030-27 89 07-13 Fax: 030-27 89 07-49 E-Mail: ghorfa@ghorfa.de
31. Okt., 28. Nov. 2008	Erfolgreich kommunizieren mit arabischen Geschäftspartnern, Dr. Gabi Kratochwil	Berlin	
07. November 2008	Geschäftsanhörungen und Vertragsverhandlungen im arabischen Raum, Dr. jur. Jürgen Holz	Berlin	
05. Dezember 2008	Wirtschaftsrecht der GCC-Staaten, Wolf R. Schwippert	Berlin	

Delegationsreisen

13.-16. Oktober 2008	Syrien	Branchenübergreifend	Fr. Heinlein Tel. 030-27 89 07-20	E-Mail: ghorfa@ghorfa.de
18.-22. Oktober 2008	Saudi-Arabien, Kuwait	Gesundheitswirtschaft	Fr. Finken Tel. 030-27 89 07-19	E-Mail: ghorfa@ghorfa.de
03.-06. November 2008	Marokko	Bau, Infrastruktur, Wasser- und Abfallwirtschaft für ostdeutsche Unternehmen	Fr. Grotefend Tel. 030-27 89 07-23	E-Mail: ghorfa@ghorfa.de
13.-16. November 2008	Algerien	Bau und Infrastruktur	Fr. Grotefend Tel. 030-27 89 07-23	E-Mail: ghorfa@ghorfa.de
16.-19. November 2008	VAE, Oman	Branchenübergreifend	Fr. Finken Tel. 030-27 89 07-19	E-Mail: ghorfa@ghorfa.de
Ende November 2008	Jemen	Branchenübergreifend	Fr. Finken Tel. 030-27 89 07-19	E-Mail: ghorfa@ghorfa.de

Messen und Gemeinschaftsstände

26.-29. Oktober 2008	Saudi Build 2008	Internationale Ausstellung für Bau, Bautechnik, Baustoffe, Bauausrüstung und Infrastruktur	Riyadh, Saudi-Arabien
04.-07. November 2008	Project Iraq 2008	Internationale Fachmesse für Baumaterial, Baumaschinen und Bautechnik	Erbil, Irak
13.-19. November 2008	5. SITP International Public Works & Construction Fair	Internationale Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbau und Ausrüstung	Algier, Algerien
23.-27. November 2008	The Big 5 Show	Internationale Ausstellung für Bau, Wasser-Technologie, Umwelt, Klimatisierung, Kühlung, Reinigung und Wartung, Glas und Metall	Dubai, VAE

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ghorfa Arab-German Chamber of Commerce and Industry e.V.
Garnisonkirchplatz 1, 10178 Berlin
Telefon: +49-30-27 89 07-0 Telefax: +49-30-27 89 07 49
E-Mail: ghorfa@ghorfa.de Internet: www.ghorfa.de

Präsident:

Dr. Thomas Bach

Generalsekretär:

Abdulaziz Al-Mikhlaifi

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Ralf Neubauer, Franziska Ehrhardt, Friederike Finken,
Tina Grotefend, Anica Heinlein, Kathrin Henze,
Farhan Yabroudi

Layout: Saleh Azzawi, Dipl.-Designer

Druck:

AzzawiMediaPrint
Wilhelmstr. 118 D-10963 Berlin
Tel.: +49(30) 693 96 79
Fax.: +49(30) 692 35 83
www.azzawimediaprint.de